

«Weisswürste und Brez'n gibt es immer wieder mal bei uns»

Das Interview führten Jnes Rampone-Wanger und Alexander Batliner

: Vor 21 Jahren gaben sich S. D. Erbprinz Alois und I.K.H. Erbprinzessin Sophie das Ja Wort. Dies ist auch die Zeitspanne, welche Erbprinzessin Sophie in Liechtenstein wohnhaft ist. Die lie:zeit sprach mit ihr über Heimweh nach Bayern, über ihre sportlichen Ambitionen oder einfach über die Person Sophie.

lie:zeit: *Ihre Königliche Hoheit, im Juni schickten Sie mit dem Startschuss zum LGT-Marathon zahlreiche Läuferinnen und Läufer auf die Strecke von Bendern nach Malbun. Welchen Rang würden Sie sich erlauben, wenn Sie selbst daran teilnahmen?*

IKH Erbprinzessin Sophie: Ich glaube, ich käme, wenn überhaupt, Stunden nach dem Besenwagen an. Ich bewundere die Läuferinnen und Läufer des LGT-Marathons sehr. Sie bringen eine kolossale Leistung. Für mich ist Rennen auf einer flachen Strecke schon eine Anstrengung, geschweige denn, wenn es ins Gebirge geht.

Kommen Sie überhaupt dazu, neben der Familie Sport zu betreiben? In welchen Sportarten ist die Erbprinzessin eine ernstzunehmende Konkurrenz?

Ich betreibe keine spezielle Sportart. Ich gehe gern laufen und in die Berge. Früher spielte ich noch ein wenig Golf. Das habe ich jedoch aufgehört, weil mir einfach die Zeit dazu fehlt. Im Winter gehe ich mit der Familie Ski fahren und langlaufen.

Sind Sie eher ein Sommer- oder Wintermensch?

Weder noch. Ich liebe die Abwechslung der Jahreszeiten! Ich habe daher auch keine Präferenz gegenüber irgendeiner Jahreszeit. Jede hat ihre eigenen Reize und

Schönheiten und ich geniesse die Vielfalt.

Sie sind nun seit 21 Jahren in Liechtenstein wohnhaft. Überkommt Sie ab und zu das Heimweh an Ihre bayerische Heimat? Haben Sie neben Ihrer Familie noch weitere Verbindungen nach Bayern und finden Sie Zeit, diese zu pflegen?

Natürlich pflege ich zu meiner Familie noch einen intensiven Kontakt. Ich besuche sie auch regelmässig. Kontakte zu Freundinnen aus meiner Jugend- und Schulzeit gibt es nur noch wenig. Dem ist leider so, wenn man nicht mehr in der gleichen Gegend wohnhaft ist.

Gibt es auf Schloss Vaduz ab und zu Weisswürste und Brez'n zu essen, um das Heimweh abzustreifen? Oder haben sich Käsknöpfe und Rebel zu Ihren Lieblingspeisen gemausert?

Ja, Weisswürste und Brez'n gibt es immer wieder mal zu essen. Aber nicht um das Heimweh abzustreifen, sondern einfach weil wir es gerne essen. Wir mögen aber auch Käsknöpfe sehr gerne und auch die gibt es immer wieder.

Ist die Erbprinzessin eine gute Köchin und was ist Ihre Lieblingspeise?

Ich koche leider selten. Ab und zu an den Wochenenden und in den Ferien. Ich koche alle Arten von

Pasta sehr gerne. Es gibt sehr wenig Gerichte, die ich nicht gerne esse.

Langsam aber sicher kommen Ihre Kinder in ein Alter, in denen eines nach dem andern das Elternhaus verlässt. Welchen Schwerpunkten werden Sie sich widmen, wenn die Kinder nicht mehr im Hause sind? Haben Sie sich darüber schon Gedanken gemacht?

Einen direkten Plan gibt es nicht. Ich glaube auch nicht, dass der Zeitaufwand für die Familie weniger werden wird. Es verändern sich einfach die Aufgaben. Waren es früher beispielsweise Windeln wechseln und Füttern, sind es heute andere Angelegenheiten, in denen einen die Familie beansprucht. Die Organisation des Haushaltes, die Arbeit für meine Stiftung und die bevorstehende Aufgabe für das Rote Kreuz werden meinen Zeitplan auch in Zukunft, zusammen mit all den anderen Aufgaben und Terminen, die sich so stellen, ausfüllen.

Sie haben es angesprochen: Im Jahr 2015 werden Sie von I.D. Fürstin Marie das anspruchsvolle Amt der Präsidentin des Liechtensteinischen Roten Kreuzes übernehmen. Wie bereiten Sie sich auf diese Aufgabe vor?

Ich bin dabei mich einzulesen und werde mich ab Herbst dieses Jahres auch vor Ort genauer informieren und in Kenntnis setzen

lassen. Und sollten alle Stricke reissen, habe ich ja meine Schwiegermutter ganz in der Nähe, die mir mit Rat und Tat zur Seite stehen wird.

Eine Nebentätigkeit von Ihnen ist wie erwähnt die «Sophie von Liechtenstein Stiftung» für Frau und Kind, welche Sie im Jahre 2006 gründeten. Hat sich diese Stiftung so entwickelt, wie Sie es sich gewünscht haben?

Ich bin mit der Entwicklung der Stiftung sehr zufrieden. Meine Erwartungen wurden sogar übertroffen. Das Grundanliegen der Stiftung ist ja, Frauen und Paaren, die in eine Notlage geraten, Hilfe zu bieten. Im vergangenen Jahr haben über 600 Frauen und Paare dieses Angebot in verschiedensten Bereichen in Anspruch genommen. Diese Zahl ist in den letzten Jahren ständig angestiegen. Hinzu kommt das sexualpädagogische Angebot in den Schulen, welches ebenfalls auf positive Resonanz stösst. Hierfür waren wir letztes Jahr 180 Mal vor Ort. Dies zeigt mir, dass das Angebot der Stiftung benötigt und genutzt wird und das freut mich.

Haben Sie in dieser Stiftung nur eine Überwachungsfunktion oder sind Sie auch operativ tätig?

Nein, für die operative Tätigkeit fehlt mir selbstverständlich die fachliche Ausbildung. Wir haben sehr gut ausgebildete Mitarbei-



terinnen, die diese Funktionen ausüben. Bei wichtigen Fragen, die die Stiftung an sich und ihre Entwicklung betreffen, bin ich natürlich eingebunden und treffe, zusammen mit dem Stiftungsrat, die notwendigen Entscheide.

Wie beurteilen Sie die nun schon seit mehreren Jahren laufende Diskussion um den Schwangerschaftsabbruch? Sind Sie mit dieser Lösung, welche die Regierung nun vorschlägt, zufrieden?

Natürlich verfolge ich die nun seit einigen Jahren dauernde Diskussion. Von der Stiftung aus haben wir uns aus dieser Diskussion bewusst herausgehalten und möchten dies auch in Zukunft tun. Uns geht es um die einzelne Frau, die sich in einer schwierigen Situation oder Notlage befindet. Wir wollen der Frau eine Hilfestellung geben.

Gehört es zu Ihrem Tagesablauf, sich in den liechtensteinischen Medien über das Tagesgeschehen zu informieren?

Natürlich lese ich die beiden Tageszeitungen und höre auch ab und zu Radio Liechtenstein. Mir ist schon wichtig informiert zu sein, was im Land geschieht.

Ihre Kinder sind im Vaduzer Ebenholz in die Primarschule gegangen. Haben Sie sich wie vor Jahren Fürstin Marie auch in der Elternvereinigung engagiert?

Ja, ich habe mich neun Jahre in der Elternvereinigung engagiert und dies auch sehr gerne. Daraus haben sich auch Freundschaften zu anderen Müttern entwickelt, die ich sehr zu schätzen weiss. Diese Kontakte bestehen bis heute und wir treffen uns auch gelegentlich. Das geniesse ich sehr.

Von Ihnen ist bekannt, dass Sie sich für Inneneinrichtungen interessieren. Könnte es sein, dass Sie sich in Zukunft wieder vermehrt diesem Interessensgebiet widmen? Haben Sie eigentlich nach Ihrem Einzug auf Schloss Vaduz das Innengesicht des Schlosses umgekrempelt und nach Ihrem Geschmack gestaltet?

Inneneinrichtung macht mir Freude. Um es jedoch beruflich auszuüben, fehlt mir sowohl das Talent als auch die Zeit. Mich mit Inneneinrichtungen zu befassen,



Einmal ganz privat: unsere Erbprinzessin Sophie im Gespräch mit den Redakteuren Jnes Rampone-Wanger und Alexander Batliner auf Schloss Vaduz.

war immer ein Hobby von mir. Unsere privaten Räume habe ich natürlich für uns eingerichtet und gestaltet, aber die sonstige Inneneinrichtung des Schlosses habe ich nicht verändert. Das Schloss ist sehr klassisch und zeitlos eingerichtet. Ich hoffe, dass es so zeitlos eingerichtet ist, dass sich noch lange keine Veränderung aufdrängt.

Welchen Hobbies gehen Sie heute noch nach?

Ich lese sehr gerne. Das geht von Tageszeitungen über Literatur, Kriminalromane, Politik und Biographien hin zu historischen Büchern. Momentan lese ich u. a. stückweise den Bericht der Historikerkommission.

Wenn Sie und Ihre Familie im Ausland weilen, können Sie sich dann unbehelligt bewegen oder werden Sie von Passanten oder Boulevard-Journalisten gestört?

Glücklicherweise können wir uns unbehelligt bewegen.

Am 15. August feiert Liechtenstein seinen Nationalfeiertag. Was bedeutet dieser Tag für Sie?

Den 15. August geniesse ich jedes Jahr. Es ist ein Tag der Begegnung. Der 15. August ist auch immer das Ende der Sommerferien, dies macht diesen Tag auch noch speziell. Viele Leute sind aus den Ferien zurück und das Leben beginnt wieder seinen normalen Gang zu nehmen. Irgendwie ist dieser Tag

auch der Startschuss in die zweite Jahreshälfte.

Wie würden Sie einem Fremden, der Liechtenstein besucht, in ein paar Sätzen unser Land beschreiben?

Da muss man gar nicht viel sagen. Wer die Augen offen hält, die schöne Berglandschaft und die Natur in unserem Land sieht, kann schon erahnen, wie schön es bei uns ist. Die Kleinheit und die kurzen Wege unterscheiden unser Land zu jenen Ländern unserer Besucher. Es ist einfach wunderschön und hat eine enorme Lebensqualität.